

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behindter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 25 (1983)
Heft: 12: Feste feiern

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das thema: Feste feiern



**Die redaktion hat vergessen, das thema bekanntzugeben. Woouw!
(und dann jammern sie noch, weil keine zuschriften kommen!!!)**

*«Alle unsere hoffnungen strecken sich vielmehr
sehnsuchtsvoll nach jener wahrnehmung aus,
dass unter diesem unruhig auf und nieder zuckenden
culturleben und bildungskrampfe eine herrliche,
innerlich gesunde, uralte kraft verborgen liegt,
die freilich nur in ungeheuren momenten sich
gewaltig einmal bewegt und dann wieder
einem zukünftigen erwachen entgegenräumt.»*

Friedrich Nietzsche

Gralsbesuch

(Weihnachtsfest besonderer art)

Mitten in einem prächtigen park steht das alte haus. Graue gestalten kommen von allen seiten her zum grossen eingangstor.

Brauchst mich gar nicht so anzugaffen, brummt eine greise gestalt zu mir herüber. Der greis ist noch keine fünfundzwanzig Jahre alt. Im zimmer lässt er sich auf dem nackten fussboden nieder, vor dem kamin, in dem ein feuerchen brennt, das jemand freundlicherweise angezündet hat.

Der greis klappert mit den zähnen, verlangt zu trinken und zieht seine lumpen enger um sich; ein kumpel hält ihm den kopf beim trinken, ein zweiter giesst ihm ein, das meiste läuft auch so daneben. He, ihr gerechten, bald werde ich nicht mehr da sein, krächzt der junggreis. Bald bin ich weg von den alten, der behörde, den ärzten, der polizei. Die tun immer so höflich, nur damit du nicht merken sollst, für was die dich im grunde halten. Bei der polizei sagen die dir wenigstens noch einmal ganz ehrlich: verreck endlich. Wollt ihr den tag meiner beerdigung wissen? Er lacht gurgelnd. Sauft dann recht schön auf euren Coco! Bald ärgere ich niemanden mehr von den gerechten. . . . Oh nein, ich hasse sie nicht mehr, hasse nicht einmal mich selber. Der hass, das war das allerschlimmste. Wenn du so dasitzest und vor hass am ganzen körper zitterst, wenn es dich so richtig durchschüttelt. – Das glas entfällt dem erzähler. Seine kumpel holen ein neues und halten ihn beim trinken. Das kerzenlicht macht die ganze szene noch gespenstischer. Von irgendwoher tönt harte rockmusik. Bald gibt es kino: Easy rider. (. . .)

Als Parzival das erste mal den gral besuchen durfte, konnte er nur staunen, fand aber kein wort des mitleids für den «siechen» kranken amfortas. PARZIVAL MUSSTE NUR STAUNEN.

Quelle:

Werkstattheft nr. 18 (dezember 1979, seite 32), autoren:

Hansruedi Meier, Kurt Badertscher, Emil Zopfi